

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historische Relation Spanischer Staats-Affairen des Successions-Werck der Spanischen Königreiche

und die von Franckreich, Engel- und Holland gemachte Zertheilung selbiger Monarchie betreffend

Erste Beylage zur Historischen Relation, worinnen der fernere Verlauff der Sache seit der von Franckreich, Engel- und Holland gemachten Theilung her biß auf den Tod Caroli II. und gegenwärtige Conjunctionen getreulich erzehlet ... wird

[S.l.], 1701

§. 9.

[urn:nbn:de:bsz:31-137838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-137838)

Neapolis / Sicilien und s. f. nicht möchten von der Cron Spanien getrennet werden / und damahls hielte man den Durchleuchtigsten Erzherzog Carl vor den unfehlbahren Spanischen Successorem. Bald gieng wieder ein Gerücht / Ihre Allerchristl. Majest. hätten den Italiänischen Staaten bis 1. Decemb. 1700. einen Termin gesetzt / bey welches Verfiessung sie sich zu resolviren und zu erklären hätten / ob sie darüber zu guarantiren gesonnen. Bald wollte man sagen / der Spanische Minister am Pábstl. Hof Duca d' Uzeda habe bey Ihre Heiligkeit im Namen Sr. Cathol. Majest. angehalten / Sie möchten doch den Erzherzog Carl von Oesterreich / über die Königreiche Sicilien und Neapolis / die Investitur verleihen / und man hätte / über die Sache zu deliberiren / allbereit einige Congregationes gehalten. Unterdessen ist diß das gewisste und sicherste / daß die Italiänische Fürsten unterschiedliche Meinungen ob diesem Französischen Ansinnen geführet / nachdem sie wol oder übel geneigt gegen Oesterreich und Frankreich waren / und sich zu dieses oder jenes interesse Beobachtung verpflichtet wußten.

S. 9. Also / wann ja der Herzog von Savoyen / wegen seiner geglaubten unbilligen Ubergangung in Austheilung der Spanischen Länder / sich nicht geregt hätte / (wovon doch die Absendung des Grafen de la Tour an Engel- und Holland gar ein anders bezeuget) wann er ja / aus Raison d' Etat, sich vor Frankreich in der Eintheilung sollte declarirt und zugegeben haben / daß ihme das so trefflich anständige Herzogthum Mayland / von Herzog in Lothringen / vor dem Mund hinweg genommen würde / so glaubte er doch / er wollte sich im Monferrat erholen / und nach des kräncklichten Herzogs von Mantua Tod / selbiges Land zum Recompens für seine Genehmhaltung erlangen; oder er ließ sich von den Französischen Verheissungen den Mund aufsperrzen / und sahe die Bestung Final mit seinen Dependencien vor ein solches Equivalent an / um welches willen man endlich
noch

noch zu einer solchen Sach schweigen und die Achsel zucken könnte / bey welcher ohne dem durch Schärffe nichts zu erhalten stünde. Die Republicque Venedig war wegen des Tractats über die Spanische Monarchie mehr betreten / versah ihre Gränz-Be-
 stungen / und machte verschiedene Anstalten zu einer gehörigen
 positur, um nicht imparat erfunden zu werden / wann eine
 Weitläufigkeit entstehen sollte. Vor Oesterreich eine gute
 Geneigheit zu behalten und zu erweisen / erforderte zum Theil
 die unlaugbare Gerechtigkeit einer guten Sache vor dieses Aller-
 durchleuchtigste Erb-Haus / zum Theil die genossene Allistenz,
 wie schon öftermahls / also erst jüngst noch in dem letzten schwe-
 ren Türcken-Krieg; doch stünde zu besorgen / ob nicht Franck-
 reich sich würde an Venedig gewaltig rächen / entweder durch
 Aufhebung des Türckens / der wegen so considerablen Länder/
 die er an Venedig überlassen müssen / auf selbige Republicque
 sehr jaloux ist / und mit welchem man nicht unendlich Venedig
 zu bedrohen anfing / oder wol durch sich selbst / wann / unge-
 achtet der Venetianischen opposition / vermittelst anderer Hülffe /
 Franckreich sollte zu seinem Zweck kommen. Und wie Franck-
 reich niemahls saumselig ist / bey denen Staaten / bey welchen es
 etwas anzuvürcken hat / durch die Schlüssel mehr als güldener
 Verheissungen / sich das Thor zur Freundschaft zu öffnen; also
 ließ es sich in den Ohren des Venetianischen Raths-Collegii hö-
 ren / Franckreich / wann es Sicilien und Neapolis würde bes-
 haupten / würde das den Venetianern zuständige Königreich Mo-
 rea / als eine Vormauer von Neapolis und Sicilien / kräftig
 mit beschützen / und der Durchleuchtigen Republicque Venedig
 wider die Ottomannische Pforte gewonnene Conqueten befe-
 stigen helfen; es würde Franckreich das commercium Maris
 Adriatici in gute Sicherheit zu setzen nicht unterlassen / und wie
 sie an Algier / Tunis und an dem König zu Marocco ihre Rache
 schon oft genommen / also würde sie nicht eher ruhen / bis sie die
 Corsaren aus der Barbarey vollends gedemüthiget hätte / als
 E welche

welche so frech / daß sie nicht allein die See bey Corfu und Zante
 continuirlich durchstreiffen / sondern so gar in den Golfo ein-
 lieffen / und ihre See-Rauberey daselbst trieben / zu mercklichem
 Nachtheil der Venetianer Schiffahrt; item es würde durch ei-
 ne gute Correspondence mit Franckreich / wann es sich auf
 Sicilien und in Neapolis vest gesetzt / die Republique Vene-
 dig einen starcken Nachhalter an Sr. Allerchristl. Majest. haben/
 durch dessen vortheilhafte Assistenz sie immer frölichen Muths
 seyn könnte / ob schon die übrigen Italiänischen Staaten / auf
 Venedigs blühenden Wohlstand ein scheeles Aug über das andere
 machten / und eine neidische Mine über die andere aufwürffen.
 Der verstorbene Pabst Innocentius XII. wußte sich auf seinem
 Krancken- und Sterb-Bett amoch überaus wol aus diesem be-
 dencklich- und dem Päßtlichen Stul so gefährlich anscheinenden
 Werck zu wickeln. Die Antwort / die er dem Fürsten von Mo-
 naco, als Sr. Allerchristlichsten Majest. extaordinair Am-
 bassadeur, gab / bestunde hierinnen: es wundere ihn nicht we-
 nig / daß man dergleichen Garantie von ihm begehren möchte /
 da er doch schon mit einem Fuß im Grab stehe / und der König
 von Spanien sich so wol befinde / und so jung sey / daß er ihn
 (den Pabst) und noch etlicher seiner Successoren leicht überleben
 könne / er trage dannenhero Bedencken / in solche Sache sich zu
 mischen / überlasse es seinem Successori, sich darüber zu erklären/
 und möge bey keinem Theil sich deshalb einen Haß verursachen.
 Bey den übrigen Fürsten und Staaten in Italien / als bey Sr.
 Königl. Hoheit dem Groß-Herzog zu Florenz / bey Sr. Durchl.
 dem Herzog von Modena / der mit Thro Röm. Kayserl. Majest.
 nah verschwägert / bey der Republic Genua / blieb man in termi-
 nis generalibus, und gab auf das Französische Ansuchen zur Ant-
 wort / man wolle das Werck / als eine höchst-importante Sa-
 che / in reife Deliberation ziehen.

§. 10. Also gieng es / bey denen bisher erzehlten Puif-
 lancen, mit Franckreichs Engel- und Hollands Partage, mehr
 hinter